

*Für dessen Tempel das Gewölbe sternklar ist,
In dessen Tempel die Sonn' ist das Bild aus Gold,
Zu dessen Tempel der Mond jeden Monat geht
Und die Botschaft jeden Vollmond hervorbringt,
Und dessen Botschaft der Mond als Wort mit sechzehn Buchstaben singt,
Zu Seiner Religion gehöre ich, Seinen Tempel besuche ich,
Seinen Namen äussere ich, in Seiner Glorie lebe ich,
Ihm erbiere ich den Lotus meines Tages,
Ihm erbiere ich den Lotus meiner Nacht.*


Diese Saatgedanken aus den Meditationen der Spirituellen Psychologie von Dr. Ekkirala Krishnamacharya geben den Ton für den Mond-Boten vom Kreis des Guten Willens. Der Mond ist das reflektierende Prinzip und Symbol des Denkvermögens. Ist es rein und klar, so kann es Eindrücke aus höheren Kreisen widerspiegeln. Besonders die Zeit des Vollmonds ist einer höheren Ausrichtung förderlich, wenn wir genug im Gleichgewicht sind. Die Ausrichtung von Sonne, Mond und Erde am Himmel hilft, die Magie vom Licht der Seele und seiner Manifestation ins Physische herab zu erfahren.

Der Mond-Bote erscheint monatlich zum Vollmond. Er enthält Gedanken aus den Lehren der ewigen Weisheit. Er möchte dazu inspirieren, sie ins praktische Leben umzusetzen.

PERSPEKTIVEN DER WEISHEIT 20: DIE GANDHARVAS

Wellen im Raum

Der grenzenlose Raum ist kein Vakuum, sondern er ist von Raumenergien durchdrungen und pulsiert. Diese pulsierenden Energien bewegen sich wie Wellen und werden in der östlichen Weisheit daher die Wasser des Raumes genannt. Aus den Wellen kann sich eine Blase formen und zu einem zukünftigen Universum werden. Diese Blase hat eine gewisse Existenzdauer; sie wird auch als das Ei der Schöpfung beschrieben. Sie enthält unzählige kleinere Bläschen, die Wesen innerhalb des Universums. Der Inhalt der Wesen ist der gleiche wie der Inhalt der Blase. Er ist die Essenz und wird in den Schriften *Narayana* genannt. Der Name deutet darauf hin, dass die Essenz aus sich heraus zu Geburt, Wachstum und scheinbarer Existenz führt und wieder zu sich selbst zurückkehrt.

Die Wellen werden in den Schriften *Gandharvas* genannt. Symbolisch werden sie vom Wassermann-Zeichen dargestellt . Sie bewegen sich nach einem Rhythmus, und wenn sich eine der Welle zu einem Universum verdichtet, so entstehen die kosmischen, solaren und planetarischen Ebenen. Die *Gandharvas* existieren auf der supra-kosmischen Ebene, unberührt von der Schöpfung und unabhängig davon, ob ein Universum in Erscheinung tritt oder nicht. In der Schöpfung erscheinen sie als die vier *Kumaras*, die vier Stadien der Existenz (reine Existenz, Existenz als Gewahrsein, als Gedanke und als Handlung).

Die *Gandharvas* können auch als der Hintergrund jeder Existenz verstanden werden. Sie sind die Brücke, welche die feine Lücke zwischen Materie und Geist überbrückt, zwischen einer Ebene der Existenz und einer anderen. So hängen unsere Sonne und die anderen Planeten nicht einfach im Raum herum, sondern sind miteinander verbunden, auch ohne dass wir die koordinierenden Verbindungen sehen könnten. Die Dinge zusammenzuhalten ist ein Wirken der *Gandharvas*. Sie produzieren auch die Dauer und die Periodizitäten, denen das Universum folgt.

Die musikalischen Devas

All diese Schwingungen werden in den Veden „Musik“ genannt, die Harmonien des Kosmos, und die *Gandharvas* daher die musikalischen *Devas*. In künstlerischen Darstellungen halten sie deshalb Musikinstrumente in ihren Händen. Was wir auf der bewussten Ebene als Musik entdecken, hat seine Grundlage auf der *Deva*-Ebene der Existenz, der gegenüber wir normalerweise unbewusst sind. Ein Musiker beurteilt die Musikalität von Klängen nach diesen Standards, die er durch Intuition erfühlt und sich teilweise durch seine Intelligenz vergegenwärtigt. Physisch ist dieses Vermögen in einem Zentrum in uns lokalisiert, das wir die Zirbeldrüse nennen. Sie liegt in einer Grosshirn-Höhle, und in ihrer Nähe befindet sich die Hypophyse. Zwischen beiden Drüsen wirken die *Gandharvas*, und ihr Wirken erzeugt eine feinstoffliche feurige Verbindung oder Lichtbrücke. Die Zirbeldrüse ist die Ursache des musikalischen Empfindens und auch ihrer Äusserungsformen als Atem, Kreislauf und Verhalten. Wenn die Zirbeldrüse gestört ist, gibt es ernsthafte Störungen im Verhalten einer Person. Die in der Zirbeldrüse arbeitenden Intelligenzen gehören zum Stab von *Shamballa*. Ihr Wirken sind Ausdrucksformen der Musik der *Gandharvas*, die von den subtilen Ebenen ins Dichtphysische herabkommt.

Die *Gandharvas* werden auch die glückseligen *Devas* genannt und sie vermitteln die höchste Glückseligkeit. Glückseligkeit bezieht sich auf das Glück, das wir durch die Sinne und den Körper erleben - beim Sport, Tanzen, Reisen. Manche suchen das Glück auch mittels mentaler Tätigkeiten. Freude gehört zur Seele. Glückseligkeit ist ein Zustand, in dem die Seele über ihre individuelle Existenz hinausgeht und mit der Universalseele verschmilzt. Diese Glückseligkeit der Existenz sprechen wir an in der Invokation: *“Master please let us receive ... the bliss of existence ...”*

Wenn die individuelle Seele sich auf die universale Seele einstimmt, hört sie auf, als Individuum zu existieren. Wenn wir aus dieser Glückseligkeit dann wieder zurückkommen,

wissen wir, dass wir sie erlebt haben. Doch die Glückseligkeit entzieht sich jeglicher Definition. Sie ist die höchste Gnade, die der Herr auf uns herabregnen lassen kann. Selbst die grössten Eingeweihten sehnen sich nach dieser Glückseligkeit, welche die Gegenwart der *Gandharvas* verleiht. Musik ist ursprünglich eng mit dieser Selbstvergessenheit des Verschmelzens verknüpft. Sich selbst zu vergessen heisst, vollständig in der Quelle aufzugehen. Dies wird durch Klang bewirkt.

Die Haupt-Gandharvas

Die Veden kennen vier Haupt-Gandharvas. Einer wird *Soma* genannt. Er verursacht diese unbeschreiblich glückselige Verschmelzung der Seele mit der Überseele. *Soma* wird auch als Nektar der Schöpfung bezeichnet, der Trank der Unsterblichkeit. Dies ist eine Absonderung aus dem scheinbaren Nichts in das anscheinende Etwas. *Soma* herrscht über das kosmische Prinzip der Reflexion. Astrologisch wirkt *Soma* in seinem niederen Aspekt durch den Mond und in seinem höheren durch Neptun; sie sind Verteilerzentren für seine Schwingungen. Durch eine Reflexion seiner Tätigkeit in den verschiedenen Mondphasen erzeugt *Soma* magnetische Ströme, die in den ätherischen und astralen Strömungen sowie in den Gewässern der Erde Ebbe und Flut bewirken. Sein Einfluss über den Mond erzeugt die Befruchtung des Eies im Körper der Frau. Seine Schwingung ermöglicht auch die Entfaltung des Seelenbewusstseins, so dass wir durch höhere Beeindruckung Weisheit empfangen können.

Ein anderer Name für *Soma* ist Lord *Shiva*. Wir kennen sein Symbol als den tanzenden Herrn, der in einem fortwährenden Tanz ein Universum nach dem anderen schafft. In den vedischen Riten wird das Somaopfer als das Trinken des Safts einer Pflanze beschrieben, die es einem ermöglicht, den Saft der eigenen Existenz zu schmecken, indem man sich *Indra* weiht. Der Saft der Somapflanze (*Ephedra Vulgaris*) wird im *Ayurveda* zur Verlängerung der Lebensdauer verwendet. Diesen Saft zu trinken, ist ein exoterisches Ritual zur Erklärung einer esoterischen Wahrheit. So heisst es im *Rig-Veda*: „Wenn einer die Somapflanze auspresst, denkt er, er habe *Soma* getrunken. Den die Initiierten als *Soma* kennen, kostet niemand (ausser dem Initiierten).“

Im menschlichen Körper befindet sich der Sitz von *Soma* im Zwischenraum zwischen der Zirbeldrüse und der Hypophyse. Wenn *Soma* erfreut ist, dann sondert er beim *Yogi* von diesem Zentrum ein Sekret ab, was die Verschmelzung der Seele mit der Überseele ermöglicht.

Soma ist in den Veden auch als der Herr des Schönheitssinns und der Liebesaffären bekannt. Zusammen mit dem *Gandharva Kama* bewirkt er die sexuelle Anziehung und lässt Braut und Bräutigam vor der Hochzeit in jugendlichem Glanz erstrahlen. Im indischen Heiratsritual wird dieser *Gandharva* angerufen, um das Paar beim Heiratssakrament Seligkeit erfahren zu lassen.

Ein anderer *Gandharva* ist *Vena*. Er regiert den Pfad vom Schlaf zum Gewahrsein, vom Tod zur Geburt und von der

Auflösung zur Neuerschaffung. Die für uns wichtigste Eigenschaft von *Vena* ist, dass er bindendes Karma löscht und emporhebt. Meister CVV gibt dazu eine spezielle Meditation: „*Vena, the Gandharva, is wiping off the pictures of the subconscious mind on the walls of my nature with the hieroglyphs of sounds from his seven stringed lyre.*“ (*Vena, der Gandharva, wischt die Bilder des unterbewussten Denkens von den Wänden meiner Natur mit den Klang-Hieroglyphen seiner siebenstimmigen Lyra.*)

Im *Mahabharata* wird *Vena* als ein feuriger Fluss beschrieben, der durch das Reich des Wassermanns fliesst. Der obere Teil der Stirn wird vom Wassermann regiert. Wir können die Energie von *Vena* oberhalb unseres *Sahasrara* visualisieren, wie sie am obersten Punkt der Stirn eintritt, das *Ajna* erreicht und durch die *Sushumna* alle sieben Zentren mit ihrer Berührung erweckt. Diese Berührung weckt in den Zentren die Klang-Hieroglyphen (die Schwingungen der Lotusblätter), und der Klang führt die entsprechende Alchimie durch. So werden die Eindrücke im unterbewussten Denken aufgelöst und das *Karma* neutralisiert. Dann steigt die Energie in uns empor - die Schlange streift ihre Haut ab und wird zum Adler.

Ein dritter *Gandharva* ist *Visvasu*; *Visva* bedeutet ‚universal‘ und *Vasu* ‚Sein‘. Durch ihn tritt das universale Sein als individuelles Sein ins Leben. *Visvasu* ist ein kosmisches Prinzip, das über den Sinn für Musik und romantische Empfindungen in den Geschöpfen herrscht. Es heisst, dass *Visvasu* auf der kosmischen Ebene die ‚Hochzeiten‘ von Sonnensystemen leitet und auch die irdischen Hochzeiten auf der Erde.

Ein vierter *Gandharva* ist *Chitraratha*. ‚*Ratha*‘ bedeutet ‚der Wagen‘. In der Schöpfung sind alle Formen Fahrzeuge, weil die Lebewesen sich in ihnen bewegen. ‚*Chitra*‘ bedeutet seltsam, wunderbar. Für die Wesen ist das eigene Fahrzeug etwas Wunderbares.

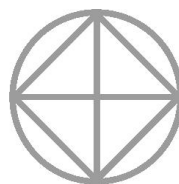
Wir sollten uns von den Namen nicht verwirren lassen. Es ist besser, die *Gandharvas* von ihrer Funktion her zu kennen als durch ihre Namen, da ihre Funktionen universal sind.

Der Zauber der Musik

Für die Weisheit der Musik gibt es einen eigenen *Veda*, den *Sama-Veda*. Dieser *Veda* gibt uns intuitiv den Ursprung der Musik. Ein Zweig des *Samaveda* ist der *Gandharvaveda*, der sich der Wissenschaft der Musik widmet, dem Singen und der Instrumentalmusik.

Die musikalischen Kräfte der *Gandharvas* veranlassen in der niederen Natur des Menschen das Verlangen, sich zu entwickeln und zum buddhistischen Bewusstsein aufzusteigen. Sie lenken die höhere emotionale Seite des Menschen, um die Brücke zwischen unserem Bewusstsein und der Weisheit des Universums herzustellen. Auch *Krishnas* Flötenmusik erzeugt *Gandharva*-Musik der höchsten Ordnung; sie bezaubert alle Zuhörenden und lässt sie in Ekstase versinken.

Verwendete Quellen: K.P. Kumar: *Okulte Meditationen / div. Seminarnotizen*. E. Krishnamacharya: *Buch der Rituale*. The World Teacher Trust e.V. Edition Kulapati. D-Wermelskirchen (www.kulapati.de).



Guter Wille ist ansteckend !

Der Mond-Bote erscheint auf Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren E-mail-Versand auf (guter-wille@good-will.ch). Weitere Informationen auf www.good-will.ch . Falls Sie den Mond-Boten nicht weiter erhalten möchten, melden Sie es uns bitte.

Kreis des Guten Willens